

Kältezentrum: Termin für Baubeginn bekanntgegeben

Der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer war am Montag in Reichenbach, um Neuigkeiten zum Bundeskompetenzzentrum zu verkünden. Darauf hatte man in der Stadt lange gewartet. Warum für viele Reichenbacher ein Wermutstropfen bleibt.

VON GUNTER NIEHUS UND GERD BETKA

REICHENBACH – Warme Worte zum Kältezentrum hatte der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) auch im Gepäck. Aber eben nicht nur. „Nächstes Jahr beginnt die Planung und Ende 2025 können wir den Spaten in die Erde rammen“, sagte er am Montag im Reichenbacher Neuberinhaus. Oberbürgermeister Henry Ruß (Linkspartei) schlug in dieselbe Kerbe. „Das Forschungszentrum wird meine Pyramide“, so der Rathauschef. Und ergänzte: „Ich will unbedingt, dass sie in meiner Amtszeit fertig wird.“

Warum beide Politiker dies so betonten? Seit 2017 wird das geplante Bundeskältekompetenzzentrum als

Mittel angepriesen, um junge Menschen in die Region zu bringen, Arbeitsplätze anzusiedeln und die Stadt nach vorn zu bringen. Da das Wie - vor allem aber das Wann - seither vage blieben, setzten Ermüdungserscheinungen in der Bevölkerung ein. Die zentrale Botschaft am Montag lautete deshalb: Es geht los.

Die Grundidee des Bundeskompetenzzentrums besteht darin, die drei Bereiche Forschung, Ausbildung und Zertifizierung in Reichenbach zu bündeln. Kern soll eine Halle werden, an der Wissenschaftler und Studenten rund um den Bereich „natürliche Kältemittel“ forschen. Darunter versteht man Stoffe, die direkt in der Natur vorkommen, wie Ammoniak, Kohlendioxid und Kohlenwasserstoffe.

Diese Halle soll nun ab Ende 2025 als Außenstelle der TU Chemnitz auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs gebaut werden. Gebraucht werden rund 850 Quadratmeter für die Forschungshalle, 500 Quadratmeter Bürobereich und umfangreiche Außenanlagen. Die Baukosten werden auf 14,5 bis 19,5 Millionen Euro geschätzt. „Wir bekennen uns ausdrücklich dazu, eine Außenstelle in Reichenbach zu errichten“, betonte Professor Uwe Götze, Rektor der TU Chemnitz, und ergänzte in Anlehnung an ein Kennedy-Zitat: „Wir sind Reichenbacher.“

Die Botschaft kam an und wurde mit Applaus gewürdigt. Ein dicker



Professor Uwe Franzke (r.) erklärte Ministerpräsident Michael Kretschmer (l.) sowie Oberbürgermeister Henry Ruß (2. v. r.) und dem Landtagsabgeordneten Stephan Hösl moderne Kältetechnik. FOTO: DAVID RÖTZSCHKE

Wermutstropfen bleibt aber. Eigentlich hatte die Bürgerinitiative Bitex die Idee mit dem Kältezentrum seit 2013 vor allem angeschoben, um eine Nachnutzung für die ehemalige Textilfachschule an der Klinkhardtstraße zu finden - im Volksmund Tex genannt. Noch ist dort eine Außen-

stelle der Westsächsischen Hochschule Zwickau unterbracht. Doch damit ist es bald vorbei und dann steht das Gebäude wohl leer. Jetzt kommt zwar das Kältezentrum. Aber eben nicht in der Tex.

Dem Ministerpräsidenten war das bewusst. „Es ist oft so, dass zuerst

eine Nachnutzung für ein Gebäude gesucht wird“, so Kretschmer. Meistens funktioniere das aber nicht. Jan-Peter Krieger vom Sächsischen Immobilien- und Baumanagement (Sib) bat ebenfalls um Verständnis. Man habe sich den Bau an der Klinkhardtstraße angeschaut, doch er sei

zu nahe an Wohngebäuden. Dies könne unter anderem zu Problemen mit Lärm führen.

Für alle Zeit aus dem Rennen ist die Tex aber nicht. In einer zweiten Stufe könnte das Gebäude zum Zuge kommen. Der Ministerpräsident könnte sich dort eine Außenstelle der Studienakademie Glauchau vorstellen, die ebenfalls am Kältezentrum beteiligt ist. Deren Leiterin, Professorin Frauke Deckow, sagte weder ja noch nein. Allerdings betonte sie, dass die Kälte- und Klimatechnik „unheimliche Herausforderungen und Chancen“ biete. „Deshalb bieten wir das als Vertiefungsrichtung an und haben dort aktuell 23 Studierende.“ Gut möglich, dass der Platz in der Tex doch noch gebraucht wird.

Enormes Potenzial hat die Kälte-technik offenbar tatsächlich. Im Foyer zeigten Partner der Forschungsplattform Kälte- und Energietechnik, kurz Ketec, Beispiele dafür, was mit den 15 Millionen Euro Geldern aus dem Bundesforschungsministerium passiert. So stellten Forscher der TU Chemnitz ein neuartiges Verfahren zur Eisbreierzeugung vor. Wasser und Kohlendioxid werden unter hohem Druck zusammengeführt und dann entspannt. Dabei treten Effekte auf, die zur Abkühlung und Eisbildung genutzt werden sollen. Vier Patente sind bereits gesichert. Weitere werden vielleicht in Reichenbach entstehen - wenn die neue Halle fertig ist. |nie/gb